

Westendstraße 7-9

Hier wohnten **Hermann, Henriette „Henny“, Herbert** und **Heinz Neu** und **Heinrich** und **Theodor Schott**

Steinverlegung am 28. März 2009

Hermann Neu, * 31.12.1903 in Fränkisch-Crumbach, ab 1927 in Mörfelden, 1935 Fränkisch Crumbach, 1938 Flucht USA.

Henriette (Henny) Neu, geb. Schott, * 11.7.1902 in Mörfelden, 1935 Fränkisch Crumbach, 1938 Flucht USA.

Herbert Neu, * 25.12.1927 in Mörfelden, 1935 Fränkisch Crumbach, 1938 Flucht USA.

Heinz Neu, * 9.8.1929 in Mörfelden, 1935 Fränkisch Crumbach, 1938 Flucht USA.

Theodor Schott, * 11.1.1872, 10.4.1934 in Mörfelden gestorben.

Sophie Schott, geb. Reiß, * 30.1.1876, gest. 20.4.1929 in Mörfelden.

Heinrich Schott, * 13.2.1907, Flucht USA, etwa 1937.

In der Westendstraße 7-9 lebten die Familien Schott und Neu. Theodor Schott (*1872) betrieb hier eine Textil- und Manufakturwarenhandlung und handelte in kleinerem Umfang auch mit Pferden. Seine Ehefrau Sophie (*1876) war bereits 1929 gestorben.

Ihre Tochter Henriette, genannt Henny (*1902), die von Kindheit an im Geschäft tätig war, absolvierte nach ihrem Schulabschluss in Mörfelden eine Handelsschule in Frankfurt. 1927 heiratete sie den Kaufmann Hermann Neu (*1903) aus Fränkisch-Crumbach im Odenwald, der zu ihr nach Mörfelden zog.

Er hatte im väterlichen Geschäft eine kaufmännische Lehre gemacht und wurde nun Teilhaber der Textilhandlung von Theodor Schott, der aufgrund einer schweren Erkrankung kaum mehr arbeiten konnte. 1927 und 1929 kamen die Söhne Herbert und Heinz zur Welt.

Hermann Neu besuchte mit einem Auto, das er sich für diesen Zweck gekauft hatte, die Kunden in der Umgebung, während Henny Neu das Geschäft in Mörfelden führte. Schon 1933 ging der Umsatz des Geschäftes wegen des Boykotts der jüdischen Händler

deutlich zurück; mehrfach wurde das Auto von Hermann Neu während seiner Kundenbesuche demoliert, bis er es noch 1933 verkaufen musste.

Als Theodor Schott 1934 starb und die Geschäftseinnahmen immer geringer wurden, verkaufte Henny Neu das Haus ihrer Eltern. Das Ehepaar Neu fühlte sich jedoch bald durch die Käufer, die mit ins Haus gezogen waren, schikaniert und bedroht. Wegen der ständigen Feindseligkeiten zogen sie 1935 zu dem alleinstehenden Vater von Hermann Neu nach Fränkisch-Crumbach im Odenwald und bereiteten von dort ihre Flucht aus Deutschland vor.

Die beiden Söhne Herbert und Heinz, die zunächst in Mörfelden die Grundschule besucht hatten, verließen in Fränkisch-Crumbach nach wenigen Wochen wegen dauernder Schikanen die öffentliche Schule und gingen bis 1938 auf die jüdische Schule in Höchst. Um die Flucht finanzieren zu können, musste die Familie ihren gesamten Hausstand und sonstigen Besitz verkaufen.

Dem Bruder von Henny Neu, Heinrich Schott (*1907), war es bereits 1936 oder 1937 gelungen, in die USA zu flüchten. Er half nun seiner Schwester und ihrer Familie bei der Beschaffung der notwendigen Papiere für die Einreise in die USA.

Im Mai 1938 brachen sie, fast völlig mittellos, in die USA auf; dort bekamen sie ein Jahr später ihren dritten Sohn, Norman.

Henny Neu war es in den USA nicht mehr möglich, in ihrem Beruf als Kauffrau zu arbeiten, weil ihre Sprachkenntnisse nicht ausreichten. Sie arbeitete anfangs stundenweise als Putzfrau, konnte aber schon ab 1947 wegen ihres schlechten Gesundheitszustands fast keine Arbeit mehr annehmen.

Hermann Neu fand zunächst keine Arbeit, dann nur schlecht bezahlte. Die Söhne Herbert und Heinz wurden wegen ihrer schlechten Englischkenntnisse beide in den USA in die 3. Klasse zurückversetzt. Eine Ausbildung konnten sie nach dem Ende ihrer Hauptschulzeit wegen der schwierigen finanziellen Lage ihrer Eltern nicht machen, sie mussten sich sofort nach ihrer Schulzeit eine Tätigkeit als ungelernete Arbeiter suchen.